



## Bürgerpark Bornheide in Hamburg-Osdorf

Dokumentation zum nicht offenen, einstufigen  
landschaftsplanerischen Gutachterverfahren



**Hamburg. Deine Perlen.**  
Integrierte Stadtteilentwicklung



ausgelobt durch das

**Bezirksamt Altona – Dezernat für Wirtschaft, Bauen und Umwelt**

Jessenstraße 1-3

D-22767 Hamburg

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Anlass und Ziel des Verfahrens .....</b>	<b>5</b>
<b>Aufgabenstellung .....</b>	<b>7</b>
<b>Jury/Verfahrensteilnehmer .....</b>	<b>10</b>
<b>Rangfolge .....</b>	<b>12</b>



## **Anlass und Ziel des Verfahrens**

Gegenstand dieses Gutachterverfahrens war die Umgestaltung der Freianlagen des ehemaligen Schulgeländes der Schule Barlsheide am Osdorfer Born. Ergänzend zum geplanten Bürgerzentrum „Bürgerhaus Bornheide“ sollen nachhaltig nutzbare Außenräume geschaffen werden.

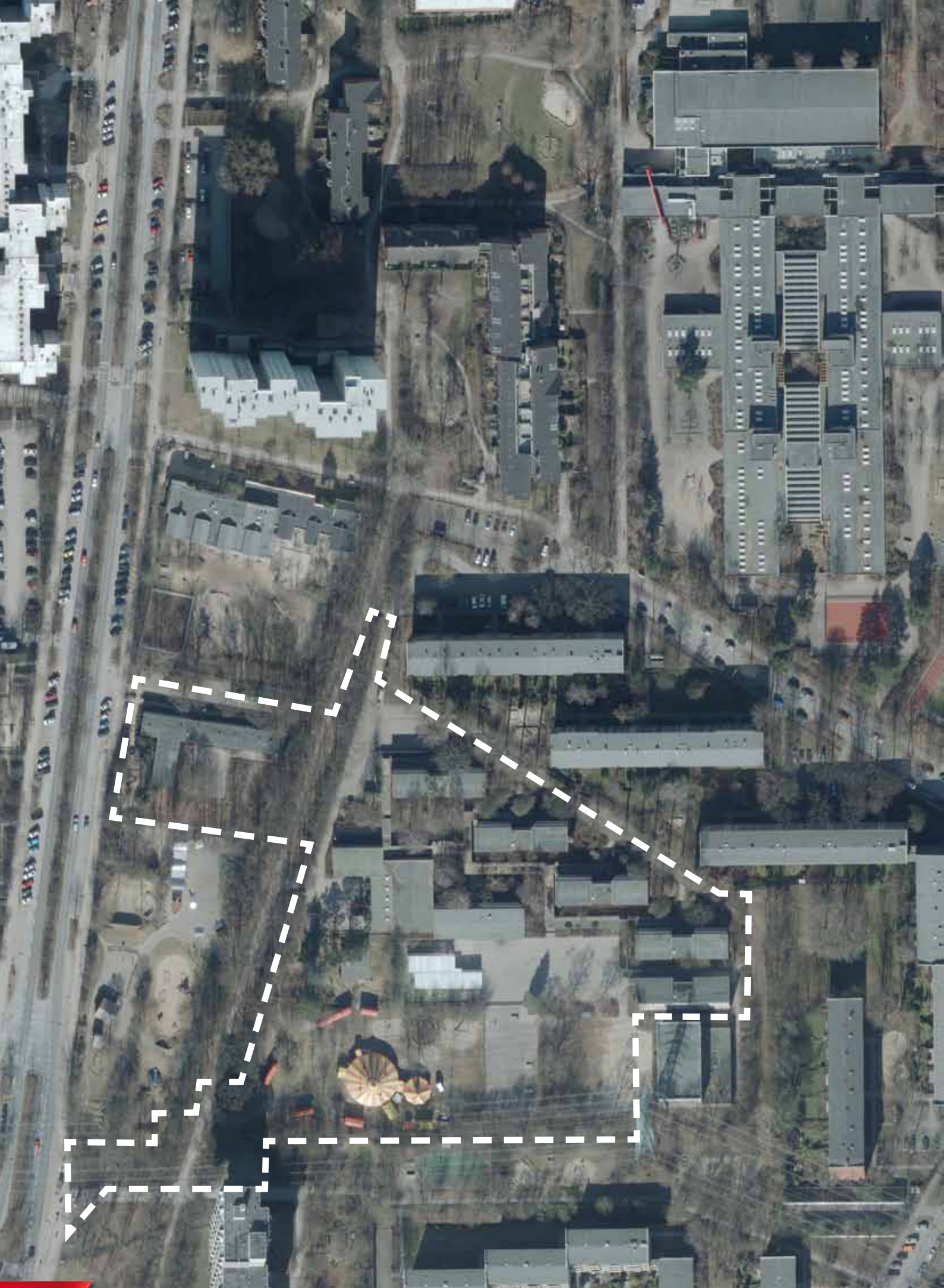
Im Jahr 2011 fand für die Gestaltung des Bürgerhauses Bornheide ein hochbaulicher Wettbewerb statt, mit dem Ziel, ein Konzept zur Umnutzung der bestehenden Schulgebäude zu entwickeln.

Das Bürgerhaus Bornheide ist ein Projekt des Bezirksamtes Altona im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung am Osdorfer Born. Der hochbauliche Wettbewerb sowie das vorliegende freiraumplanerische Gutachterverfahren sind Ergebnis der langjährigen Planungen der Menschen aus dem Osdorfer Born und des Bezirks Altona. Die Finanzierung für die Planung und Umsetzung des Bürgerhauses erfolgt zum größten Teil durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

Das Bürgerhaus soll zum Aufbau fehlender Veranstaltungs- und Begegnungsräume für private Nutzungen, stadtkulturelle Veranstaltungen sowie nachbarschaftlicher Aktivitäten dienen. Im Bürgerhaus Bornheide sollen zudem unterschiedliche Beratungs- und Begleitangebote für Familien angeboten werden. Die räumliche Bündelung dieser Institutionen im Sinne eines Community Centers hat zum Ziel, die Kooperation der Einrichtungen zu stärken und somit Synergieeffekte zu erzielen. Insgesamt ist das Bürgerhaus für den Stadtteil ein wichtiger Baustein der nachhaltigen Quartiersentwicklung am Osdorfer Born.

In diesem Zusammenhang war die Entwicklung des ca. 2,5 ha großen Freiraums in Ergänzung zu den hochbaulichen Nutzungen zu betrachten. Hierbei waren die Schaffung neuer Angebote, die Entwicklung neuer Wegestrukturen und die Errichtung eines neuen Wetterschutzes wesentliche Bestandteile der Aufgabe.

Das Bezirksamt wünscht sich für das Plangebiet ein attraktives Gesamtkonzept, das einen lebendigen Freiraum für alle Bewohnerinnen und Bewohner schafft und ein verbindendes Element zum angrenzenden Umfeld herstellt.



## **Aufgabenstellung**

Gemäß Beschluss der Bezirksversammlung Altona sollen die Freianlagen des Bürgerhauses Bornheide grunderneuert und neugestaltet werden.

Im Rahmen des Gutachterverfahrens sollten die Teilnehmenden ein Gesamtkonzept zur Freiraumgestaltung des Bürgerparks Bornheide entwickeln.

Von den Teilnehmenden war eine attraktive und gestalterisch wegweisende Freiraumplanung für den ca. 25.000 m<sup>2</sup> großen Bürgerpark – ausgerichtet auf die neue Nutzung als Bürgerzentrum – zu entwickeln.

Hierbei waren die Außenanlagenplanung sowie der Wetterschutz für den Dialog zwischen den Gebäuden Gegenstand der Entwurfsaufgabe. Des Weiteren sollte eine sinnvolle Beleuchtungsidee entwickelt werden, die den Besucher in- und durch das Gelände leitet sowie den aktuellen Sicherheitsbedürfnissen entspricht. Für die Wegeführung zwischen den Bestandsgebäuden (die zurzeit energetisch saniert werden) sollte ein Freilagenentwurf entwickelt werden, der die Gebäude miteinander verbindet und sich in harmonischer Weise in das Gesamtkonzept einfügt.

Der Erhalt des Baumbestands auf dem Plangebiet war von den Teilnehmenden konzeptabhängig zu prüfen und sollte mit eigenem Fachverstand entschieden werden. Auf einem strikten Baumbestandsschutz wurde verzichtet, um innovativen Lösungen nicht entgegen zu wirken und eine möglichst flexible Nutzung des Raumes zu ermöglichen. Dennoch war ein behutsamer Umgang mit dem Baumbestand erwünscht.

Im Rahmen der Verfahrensaufgabe sollte von den Teilnehmenden ein harmonischer Gesamtentwurf entwickelt werden, der im besonderen Maße das umgebende Umfeld berücksichtigt. Die Entwurfslösung sollte ein übergeordnetes Gestaltungskonzept erkennen lassen, das zur Ausbildung einer eigenen Identität beiträgt. Die Bürgerinnen und Bürger sollen sich zukünftig mit dem Park identifizieren und ihn als „ihren Park“ annehmen.

### **Zielgruppe**

Die Konzeptidee des Bürgerparks basiert auf dem Gedanken eines Mehrgenerationenprojekts. Nutzer und Besucher der Freianlagen bestehen aus allen Altersklassen. Der Park soll der Erholung und Begegnung für Bürgerinnen und Bürger dienen, er soll Kinder zum Spielen einladen, Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche beinhalten und als sozialer Treffpunkt für Jung & Alt dienen. Daher soll ein Bürgerpark mit Angeboten und Aufenthaltsqualitäten für alle Generationen entstehen und die Lebensqualität im Stadtteil fördern.

### **Ausstattung**

Im Auftrag des Bezirksamts Altona wurden im Jahr 2011 von der JASWERK (Jugend Architektur Stadt gUG) ein Beteiligungsverfahren mit Kindern und Jugendlichen sowie ein weiterer öffentlicher Planungsworkshop von der steg Hamburg GmbH im Stadtteil Osdorf durchgeführt, um die Interessen und Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen zu ermitteln. Auch die lokale Wohnungswirtschaft Osdorfer Born hat im Rahmen eines Runden Tisches Anforderungen für die Ausstattung des Bürgerparks formuliert. Diese Ergebnisse boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Anhaltspunkte zur Ausstattung, welche nach fachlicher Abwägung berücksichtigt werden sollten.

Der Schwerpunkt der Freiraumplanung lag auf dem im südlichen Bereich, da hier der Haupteingang sowie ein allgemeiner Treffpunkt der Anlage mit dem Standort des Cafés entstehen wird. An dieser Stelle wurde ein einladendes Gesamtbild angestrebt, hier sollte der Raum zum Verweilen einladen und die Flächen so konzipiert werden, dass kleinere Veranstaltungen, wie Flohmärkte, Feste etc. stattfinden können. Ein öffentlicher Raum, der somit optimale Gegebenheiten zum Kennenlernen und Kommunizieren zwischen den Bürgern bietet.

Der ortsansässige Kinder- und Jugendzirkus Abrax Kadabrax soll über einen längeren Zeitraum am Osdorfer Born verbleiben und war fest in das Freiraumkonzept einzuplanen.





Ein weiteres Hauptaugenmerk wurde auf die Entwicklung von angstfreien Räumen gelegt. Der Entwurf sollte das Gelände klar gliedern und keine dunklen Ecken entstehen lassen.

### **Wegeverbindung**

Die Wegeführung und deren Überdachung waren im Sinne eines funktionierenden Miteinanders und Hinblick auf die Barrierefreiheit zu überplanen.

### **Erschließung**

Das Gelände des Bürgerhauses soll auch zukünftig vollständig eingefriedet sein. Zusätzliche (Tor-)Öffnungen sind jedoch möglich. Daher sollten die Teilnehmenden Aussagen zur Anbindung an das Umfeld treffen. Der Übergangsbereich zwischen Osdorfer Zentrum und Bürgerpark sollte für die fußläufige Erschließung gestalterisch mit in die Überlegungen einfließen. Durch eine attraktive Zugänglichkeit sollte eine zentrumsnahe Anbindung des Bürgerhauses gefördert werden.

Die Erschließung für den PKW-Verkehr erfolgt über den Glückstädter Weg im Norden des Plangebiets. Das Grundstück Bornheide 76 stand für Erschließungszwecke (Stellplatz) ebenfalls zur Verfügung. Der westliche Parkplatz wird von der Straße Bornheide erschlossen. Über diese Zufahrt erfolgt auch die Anlieferung der Gebäude. Ausgenommen des Parkplatzes und der temporären Anlieferungsmöglichkeit sollten die Flächen um das Bürgerhaus frei vom PKW-Verkehr bleiben.

### **Barrierefreiheit**

Generationsübergreifende Nutzungsmöglichkeiten sollen zur dauerhaften Belebung durch unterschiedliche Zielgruppen beitragen. Eine weitgehende Barrierefreiheit der Parkanlage war zu berücksichtigen. Vorhandene Treppenanlagen, die den Niveauunterschied zwischen den verschiedenen Einzelgebäuden ausgleichen sollten daher zugunsten von Rampen oder Geländemodellierungen umgebaut werden.

### **Wetterschutz**

Zusätzlich zur reinen Freiraumplanung sollte von den Teilnehmenden auch der zukünftige Witterungsschutz zwischen den Gebäuden entwickelt werden, da die Pergola-Erschließung im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen abgebrochen wird. Die im Rahmen des Verfahrens zu entwickelnden Überdachungen sollten in erster Linie dem Wetterschutz dienen und sollten als separate Bauwerke entwickelt werden, die baulich nicht an das Gebäude angeschlossen werden. Der Wetterschutz sollte als gestalterisches Element mit in das Gesamtkonzept einbezogen werden. Daher war konzeptabhängig zu prüfen, ob der Wetterschutz auch andere Funktionen des Aufenthalts übernehmen kann.

### **Beleuchtung**

Von den Teilnehmenden wurde ergänzend ein Vorschlag für ein Beleuchtungskonzept erwartet, das innerhalb der Außenanlagen eine freundliche, helle, übersichtliche, kostengünstige und sichere Atmosphäre erzeugt. Neben der zwingend erforderlichen technischen Ausleuchtung sollte es auch gestalterische Akzente setzen.

### **Nachhaltigkeit**

Bei der Konzeption des Freiraumkonzepts waren die Aspekte der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Da das Projekt in die Klimaschutzförderung aufgenommen ist, wurde besonderer Wert auf die geeignete Auswahl der Materialien, Möblierung und Bepflanzung in Bezug auf Langlebigkeit (Ressourcenschonung) und Unterhaltungskosten gelegt.

### **Öffentliche Ausstellung**

Im Vorfeld zur Jurysitzung wurden die Entwurfsarbeiten anonymisiert im Stadtteil öffentlich ausgestellt. Im Rahmen dieser Ausstellung hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit sich schriftlich zu den einzelnen Entwurfsbeiträgen zu äußern. Die Ergebnisse aus der öffentlichen Beteiligung wurden daraufhin in der Jurysitzung präsentiert und dienten als Entscheidungshilfe zur Auswahl des bestmöglichen Lösungsansatzes.

## Jury

### Preisrichterinnen und Preisrichter

Dr. Reinhold Gütter	Bezirksamt Altona, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Imogen Buchholz	Bezirksamt Altona, Dezernentin für Soziales, Jugend-, und Gesundheit
Oliver Panz	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung (WSB), Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung
Prof. Dr. Hille von Seggern	freischaffende Landschaftsplanerin, Hamburg (osp urbanelandschaften)
Maria-Elisabeth Meier-Hjertqvist	Vertreterin Borner Runde
Dr. Tobias Woydak	Vertreter Borner Runde, Pastor
Judith Swizynski	Vertreterin der Wohnungswirtschaft
Claudius von Rüden	Bezirksversammlung Altona, SPD-Fraktion
Tim Schmuckall	Bezirksversammlung Altona, CDU-Fraktion
Dr. Ingo Lembke	Bezirksversammlung Altona, GAL-Fraktion
Martin Scharlach	Bezirksversammlung Altona, FDP-Fraktion
Karsten Strasser	Bezirksversammlung Altona, DIE LINKE-Fraktion

### Stellvertretende Preisrichterinnen und Preisrichter

Frank Conrad	Bezirksamt Altona, Leiter Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Ulrike Alsen	Bezirksamt Altona, Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung (SL 4)
Michaela Gebhard	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung
Hubert Wiggenhorn	freischaffender Landschaftsplaner, Hamburg (WIGGENHORN & VAN DEN HÖVEL Landschaftsarchitekten BDLA)
Maren von der Heyde	Diakonisches Werk Hamburg West/Südholstein
Andrea Makies	Diakonisches Werk Hamburg West/Südholstein

## **Sachverständige**

Thomas Layer	Bezirksamt Altona, Fachamt Management des öffentlichen Raumes, Abteilung Stadtgrün - Neubau Planung
Nico Zorn	Bezirksamt Altona, Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung (SL 4)
Stephan Landgraf	Bezirksamt Altona, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Leiter Landschaftsplanung
Peter Meyer	Bezirksamt Altona, Management des öffentlichen Raums, Tiefbau
Ulrike Marggraf	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
Klaus-Peter Friebe	Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
Nadia Fritsche	Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung Steg Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH
Franz-Josef Nähring	KBNK-Architekten, Hamburg
Silke Edelhoff	JASWERK, Hamburg

## **Gast (Berater ohne Stimmrecht)**

Peter Höltgen	GWG-Gewerbe, Hamburg
---------------	----------------------

## **Verfahrensteilnehmer**

IreneLohaus PeterCarl Landschaftsarchitektur	Hannover
MSB - Meyer, Schramm Bontrop	Hamburg
Outside Landschaftsarchitekten	Hamburg
RMP Lenzen Landschaftsarchitekten	Hamburg/Bonn

Mitwirkende: Michael Scymczyk, Nils Krieger, Franziska Husung



Lageplan



Visualisierung | Blick auf den zentralen Platz aus südlicher Richtung

## Kommentar der Jury

Der Entwurf überzeugt die Jury aufgrund der guten Gliederung und klaren Raumstruktur. Die übergeordnete Konzeptidee des Entwurfes ist ein Bürgerpark der als multifunktionaler Treffpunkt, die Bewohnerinnen und Bewohner zum Verweilen und zur Kommunikation einlädt.

Der große und an zentraler Stelle ausgebildete Marktplatz bietet in Verbindung mit den östlich angrenzenden Baumreihen und den von Bürgern selbst zu gestaltenden Gärten viel Raum zur Begegnung, Erholung und Kommunikation (und eine soziale Kontrolle). Auch die neue klare Strukturierung des Zirkusstandortes samt Zirkusbeiwagen überzeugt die Jury und gliedert diesen Bereich gut.

Die jedem Pavillon zugeordneten Vorplatzbereiche, welche selbstverantwortlich zu gestalten sind, sowie die unterschiedliche Topografie des Entwurfes (wodurch Sitzstufen um den zentralen Platz entstehen) werden von der Jury positiv bewertet.

Die geschwungene Wegeführung bietet eine attraktive und zielgerechte Verbindung zwischen den einzelnen Pavillons, welche durch die Wetterschutzkonstruktion mit einem attraktiven Gestaltungselement ergänzt wird. Die Sinnhaftigkeit und Gestaltungsqualität der geschwungenen Wege und der Heckenanordnung werden kontrovers diskutiert.

Die Spielangebote im nahen Umfeld wurden im Konzept berücksichtigt, jedoch vermisst die Jury ergänzende Spiel- und Sportbereiche, welche im Entwurf bisher noch nicht ausreichend vorhanden sind. Speziell im Außenbereich der Kita (Pavillon 4) müssen Kinderspielflächen zur Verfügung stehen.

Auch die Zugangssituation wurde nicht hinreichend gelöst; hier sollte ein stärkerer Bezug zum Umfeld herausgearbeitet werden.

Das Konzept hält den vorgegeben Kostenrahmen ein.



Visualisierung I Laubengang, Blick nach Norden

## 2. Rang

Outside! Landschaftsarchitekten, Hamburg  
Gottfried Neder, Gerd Grunau

Mitwirkende: Kerstin Tamke, Birgit Langhoff, Ulrike Retzow, Mitja Meyer, Uta Freigang  
Fachberatung: ERCO Leuchten GmbH, Lüdenscheid



Lageplan



Visualisierung | Zugangsachse zum Bürgerhaus über neuen Zugang (Blick aus südlicher Richtung)

## Kommentar der Jury

Die Entwurfsidee wirkt durch die geschwungenen Wegestrukturen sowie die gewählte Art der Darstellung spannend und lebendig. Diese geschwungene Wegeführung im Zusammenhang mit den starren Wegeachsen im südlichen Bereich wird in der Jury jedoch kontrovers diskutiert.

Die angeschnittenen Freiflächen im Bereich der Pavillons besitzen einen gestalterischen Reiz, werden aber auch als sehr pflegeintensiv bewertet.

Die Einbindung in den Stadtteil ist überzeugend dargestellt; sie ist offen gestaltet und bietet Beziehungen zu den benachbarten (Spiel-)Bereichen.

Die Detaillierung hinsichtlich der Spiel- und Sportgeräte sowie der Gestaltungselemente (wie Atrium und Brunnenkulptur) wird positiv herausgestellt. Zusätzlich enthält der Entwurf viele Möglichkeiten zur Mithilfe und Eigenleistung.

Der hohe Anteil an Sport- und Spielangeboten spiegelt sich im Kostenansatz wieder.

Der zentrale Platz bildet ein gutes Zentrum im Bürgerpark. Jedoch wird der hohe Anteil an befestigter Fläche seitens der Jury negativ angemerkt. Aus Sicht der Jury fehlen dem Entwurf begrünte Freiflächen.

Trotz des fehlenden Wetterschutzes überschreitet der Entwurf den vorgegebenen Kostenrahmen. Der Ansatz des unterbrochenen Wetterschutzes, in Form von vier Unterständen, wird ebenfalls kontrovers diskutiert und entspricht nicht der Auslobung.



Visualisierung | Zugangsachse zum Bürgerhaus vom Borncenter (Blick aus südwestlicher Richtung)

Mitwirkende: Philipp Hübner, Bodo Schulze

Fachberatung: DREWES + SPETH, Beratende Ingenieure im Bauwesen, Hannover



Lageplan



Visualisierung | Blick auf das Bürgerhaus aus östlicher Richtung



## Kommentar der Jury

Die Arbeit übernimmt die vorhandenen Strukturen im Bereich der Wegeführung und des Wetterschutzes. Dadurch entsteht jedoch keine direkte Wegeführung, die vom Parkplatz (im Osten) zu den einzelnen Pavillons (Zickzack-Verbindung) führt.

Im südwestlichen Bereich, vom Haupteingang in Richtung Haupthaus, sind die Wege organisch angelegt. Diese Wegeanordnung wirkt im Bereich des Zirkuszeltts etwas überdimensioniert und übererschlossen.

Die Gestaltung des Haupteingangs (im Südwesten) lässt eine ansprechende Eingangssituation entstehen. Auch die beiden neuen Wegeerschließungen aus Richtung Westen (vom Spielplatz) werden positiv angemerkt.

Die KFZ-Zuwegung für die Pflegeeinrichtung im Pavillon 5 ist, aufgrund der nicht nutzbaren Feuerwehrezufahrt, fragwürdig.

Insgesamt enthält der Entwurf zu viele Sport- und Spielflächen und zu wenig freie Grünbereiche. Die vorgegebenen Maximalkosten werden in diesem Entwurf erreicht; die Herstellung des vorgeschlagenen Kunstrasenfeldes ist in den Kosten noch nicht berücksichtigt.

Die verschiedenen Nutzungen um die Pavillons schaffen klare Orte für Kinderspiel- und Sportbereiche. Speziell die zur Kita hin orientierte Kinderspielfläche sowie die Begegnungsflächen im zentralen Bereich sind gut gelungen.

Die Idee eines Bürgergartens überzeugt die Jury. Jedoch wird die Positionierung des Bürgergartens kontrovers diskutiert, da er zum einen im geschützten Bereich liegt, zum anderen aber auch abseits angeordnet und somit schlecht einsehbar ist.



Visualisierung | Eingang Bürgerhaus (Blick aus Richtung Osten)

Mitwirkende: René Rheims



Lageplan



Visualisierung | Perspektive Dorfplatz aus Richtung Westen

## Kommentar der Jury

Das übergeordnete klare Gestaltungskonzept des Entwurfs wird von der Jury positiv herausgestellt. Die – durch die Wegestruktur – gebildeten Höfe lassen abgegrenzte Bereiche entstehen, welche sich die Bürger/innen bzw. Nutzer/innen der Pavillons aneignen können.

Ebenso bewertet die Jury die Architektur des Wetterschutzes als einen guten Ansatz, der vielmehr als gestalterisches Element anstelle eines reinen Wetterschutzes empfunden wird. Die Position des Wetterschutzes als Element der Gebäude wird kontrovers diskutiert.

Die südlich des Haupthauses gelegene große Wiese überzeugt die Jury, die Caféterrasse hingegen wird als zu klein empfunden. Der nördlich an das Haupthaus angrenzende Dorfplatz wirkt hingegen zu massiv.

Das Konzept bietet vor allem im Bereich zwischen den Pavillongebäuden neue Ansätze; insgesamt ist der Entwurf in Teilbereichen jedoch nicht genug ausgereift: Speziell die fehlende Darstellung der Eingangssituationen/Zuwegung und somit die Einbindung in den Stadtteil fehlt bzw. wurde nicht hinreichend gelöst.



Visualisierung | Perspektive Spiel- und Freizeitachse (Blick aus südwestlicher Richtung)

# Impressum

## **Herausgeber:**

Bezirksamt Altona  
Platz der Republik 1  
22765 Hamburg  
[www.hamburg.de/altona](http://www.hamburg.de/altona)  
V.i.S.d.P.: Kerstin Godenschwege

## **Verfahrensbetreuung, Redaktion und Gestaltung:**

D&K drost consult GmbH  
Kajen 10  
20459 Hamburg

Juni 2012

## **Abbildungsnachweis:**

D&K drost consult GmbH, Bezirksamt Altona, IreneLohaus PeterCarl Landschaftsarchitektur, RMP Lenzen Landschaftsarchitekten, Outside Landschaftsarchitekten, MSB LANDSCHAFTS-ARCHITEKTEN Partnerschaft bdl

## **Anmerkung zur Verteilung:**

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamts Altona herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



